FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

Mai 1817

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

meister mit der Schule; und Nachmittags im Tamulischen wie gestern.

den 10. April. Ein Römisch Catholischer Geistlicher, ein Mönch von Goa von Paraghischen Orden, kam zu Franciscaner Mönchen, besuchte uns, und schien sehr erzfleischlich gesinnet. Er tadelte die Engländer gar sehr, ob daß er auch bezweifle, er könte weniger Ehre bekommen, wegen ihres ellendigen Wollebens: "Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt"; und wegen ihres ungläubigen und unseligen Standes; und die hiesigen Catholiken tadelte wegen ihres Zeugdienstes, die deswegen auch gar nicht gut zu sprechen sind.

den 18. Unterm 21. November vom Jahr meldete von dem Ceylonischen Oberaufseher dem Herrn Alexander Johnston, wie er uns mit seinem Besuch, auf seiner Reise nach Madras, brachte, und mein Anbrieff verlangte. Die Copie von demselben geht nun morgen ab nach Frankenbar an Hr. Doct. Cammerer zur gütigst übernommen Besorgung nach Columbo auf Ceylon, wohin er correspondiret. Hiervon gab dem Hr. Oberaufseher, ein paar Tage hernach, Nachricht durch die Post über Land, in einem Schreiben: Es ist mir an dieser Correspondenz gelegen; weil mein lieber Sohnlein, Uriel, bald 4 Jahr alt seyn wird, und wir anfangen müssen auf seine Erziehung zu denken. Vielleicht haben die Missionarien auf Ceylon ein Institut, Jugend zum Ministerium zu erziehen. Ich habe deswegen bey dem Hr. Oberaufseher Anfrage gethan, und hoffe auf gütigen Bescheid. Da die Ceylonl. Missionarien zum Theil, wo nicht alle, Methodisten, und Nebelgeister sind; so ziehe sie andern vor, in Absicht auf Ordnung und Gottseligkeit.

den 22. Der Tambiran fande Lust zu walten, daß die Bremeuer die gewöhnliche Procession halten möchte, und ersuchte, daß wir ihnen nicht hinderlich seyn möchten. Sonderbar genug, da der Compagnie ihm solch Heydenthum erlaubet! Dieses hätten sie auf den Fuß sollen bleiben lassen, wie es unter der Regierung des Nabobs war, da sie sein Land und Regierung übernahmen. Es jetzt zu thun würde Rebellion zur Folge haben.

den 24. Die Catholiken suchte unsere Christen auf, bey der neulich hier angekommenen Compagnie von der Artillerie, die bisherige Compagnie abzulösen. Da ihre Bracker etwas zlerne in der Mauer gelegen sind, so haben die Catholiken zweiten hinaus, und unterrichten sie mit Zuspruch aus Gottes Wort.

1817 May

den 7. Nachmittags reiste von Tirichinapalli mit meiner Familie nach Tanjaur, zugesagt meiner Schwachheit; um auf Begehen des Herrn Kohlhoff, Catechisten zu Landpredigern zu ordiniren, an die Stelle der verstorbenen Landpredigers selbst zugeschickt. Diarium folgt in der Kirchen Journal; hier aber wird erstlich

was das zu Tirutschinapalli ingewissen gehörige bemerkt hat, von diesem Tage an bis den 11ten Juny, welches folgendes ist.

Die Catechisten und Schulmeister, beyde Tamulische und Englische, haben die gewöhnliche Verrichtungen und Arbeiten in Kirche und Schulen täglich gethan, mit Predigen, Unterrichten, Ausgehen, Zusprechen, Nothtaufe, Kranken-besuchen, Beerdigungen, und andern Amtsverrichtungen, soweit es zulässig ist; und hat Alles gehörig und ordentlich, und unter der täglichen Aufsicht eines christlichen Conductors, der ein Invalid ist, und Alles so genau, und in so guter Zucht und Ordnung gehalten, und zwar mit Freuden, und an mich abgestatteten Bericht, warum ich ihn versucht hatte. Ohne dergleichen Instructeur wäre es nicht verrichtig in meinem Gemüthe zu Tanjaur gewesen seyn. Der Colonel war auch vergnügt, eine Schipai-Wache von 4 Mann in mein Haus zu lassen bis zu seyn, während meiner Abwesenheit. Gott sey gedankt für alle diese Wohlthaten. Nun zu meinem zu Tanjaur geführten Tagebuch.

den 8ten May Abends gegen 8 Uhr gelangte ich mit den Meinigen zu Tanjaur in das liebe Bruder Kohlhoffs seiner Behausung an. Den folgenden Tag wurden die nöthigen Sachen gemacht, und auch Erfrischungen angenommen. Der Reisepass von Tirutschinapalli nach Tanjaur wurde bey dem Residenten abgegeben. Ohne dergleichen Pass darf kein Fuhrmann reysen, ohne in Strafe zu verfallen. Solche Verordnung hat die Regierung in ihrem Territorium, wegen der ausländischen Soldaten gemacht.

" — 10ten Wir waren alle bey dem Hr. Residenten Colonel Blackburne, zu Tischen Mahlzeit (wie sie es pflegen zu nennen) eingeladen, d. i. nach 1 Uhr, wie ehemals die Mittags-Mahlzeit; und die Mittags-Mahlzeit wird nun die Zeit der ehemaligen Abends-Mahlzeit gehalten. Zu solcher Mittags-Mahlzeit wurden wir am

" — 12ten bey dem Hr. Residenten-Thal zu nehmen, eingeladen. Das heißt Dinner in Engl.

" — 13ten Denen 5 Katechisten, (von welchen 3 sollen ordinirt werden,) wurden an die 25. Fragen zum Examen aufgegeben, die jeder (zum Theil) schriftlich beantworten muß, woraus seine Geschicklichkeit offenbar wird.

" — 14ten Wir konnten von des Hr. Hr. Vorsteh Lehren Willen und der Vollziehung des Balbur bekommen, sein Fahrzeug in Deutschland ausdrückliche Papiere und Vollmachten, in Gegenwart des Residenten, und mich, seiner Unterschrift und Siegel bekräftigen zu lassen, um sie nach Deutschland abzusenden.

" — 16ten War eine Sonnenfinsterniß von Vormittags um 10 Uhr 36-45. bis 2 Uhr-22-15. Nachmittags. Größe der Finsterniß 10 digits, 51. südlicher Theil der Sonne; nach des Missions-Rechnungsführers, Hrn Mackensen, seiner Calculation. Der Mathematicus der Compagnie hatte etwa 5 digits oder Zoll Größe der Finsterniß, und wurde also durch die Finsterniß selbst widerlegt.

Heute ging das Examen mit den 5 Katechisten über die ihnen am 13ten aufgegebenen Fragen an. Dieses wurde zu folgenden Tag geschoben, gestal.

Den 18ten May. Sonntag. Der älteste Katechet, noch von seel. Vater Schwarzhaupt Zeiten, hielt seine Probe-Predigt über den vorgeschriebenen Text, 1 Mos. 1, 1. Von der Schöpfung. Die selbe zu gelehrt heraus kommen, und war sonderlich für die Malabaren zu weitläuftig, und mußte am 24ten wieder noch besser gehalten werden. (Ein Anderer hatte sie gehalten, und selbst ausbrennen lassen zum Feuer zu lassen.)

19ten Der 2te Katechet, Abraham, hielt seine Probe-Predigt über gegebenen Text, Hebr. 1, 7. Von der Heiligung; und den folgenden Tag hielt Nallatambi, der 3te Katechet, seine Probe-Predigt über Tit. 3, 5. Von der Heiligung; beyde Predigten erbaulich, und die 3 Katecheten. Die 2 übrigen laßen auch predigen, worunter sich der jüngste besonders auszeichnete, die aber noch warten müßen. Überhaupt bestunden die Katecheten so, daß man hoffen kann, sie werden im Segen arbeiten.

20ten Auf Verlangen des Rajah und des Raja besuchten wir mit H. Kohlhoff, den Raja in seinem Pallast, und unsere Frauen und Kinder wurden zu der Königin und ihren Frauenzimmer gebracht. Der Besuch währte zum wenigsten an die 3 Stunden. Wir wurden vom Raja sehr gut gehalten, mit großer Herablaßung behandelt, ja bezeigte sich auch merkwürdig bey unserer Niedrigkeit. Der Raja und s. Familie sind auch nach ihrer Art sehr religiös. Da nur die Frauen des Königl. Frauenzimmer zusehen bekommen, und nicht Mannspersonen; so ließ der Raja seine Familie noch durch meine Frau ersuchen, auch sehr für sie zu beten. Es ist in der That ein würdiges, aber seltenes Verlangen von Personen, die gemeiniglich selbst fleischlich oder ungebeitet seyn! Abends waren wir bey Raja's Leuten zum Dinner eingeladen.

22. und 23ten Neider unter Christen, daß sie nicht zu Landpredigern verordnet worden, hatten in einem aufgehenzten Pöbelhaufen bey Nacht, wie Mißbuben, und auch eine gottlose Art durchgezogen. Der Resident, aus eigenem Trieb, wollte die Sache ausfindig gemacht, und exemplarisch bestraft haben, (vermuthlich auf den Grund) und daß es daher öffentlich, durch die Zeitungen und Gesetze bekanntmachen, und den 50 Rentzfanoden zubezahlen versprechen, der den Thäter, oder die Thäter, entdecken würde. Man sieht, was für Christen es mitunter giebt! Herr Kohlhoff ist ihnen zuwider.

25. Pfingsttag. Die Ordination der 3 neuen Landprediger wurde in der Kirche im kleinen Fort verrichtet, wo der Landprediger Nianapiragasam, über 1 Mos. am 1, v. 2. der Geist Gottes schwebte p. eine geschickte Ordinations-Predigt hielt. Darauf hielt ich die Ordinations-Rede (im Tamulischen) über Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme —. Die neuen Landprediger sollen Stimmen seyn —; und die Schafe sollen hören und folgen, und so miteinander selig seyn; den Schluß giebt ihnen mein Gebet. Es war ein solemner Tag!

26ten II. Feyertag. Gottesdienst. Im Jahre 1815, unterm 26ten May, gedachte ich einmal Tauschauerischen Sorgen. Jetzt kranke ich ihr einer Halsgeschwulst, daß seine Sache mehr Natur als Gnade ist, und er sich noch bekehren muß von seinem Stolz, Hochmuth, und Anmaßung dessen, was ihm nicht zukommt.

27ten May

den 27ten May. Der Resident ist sehr gütig, und hatte uns wieder zum Dinner eingeladen.
" 28ten bis 31ten. Den neuen Landpredigern wurden ihre Ordinations-Scheine und Instructionen gegeben; und ich präparirte mich auf morgen, da Hr. Rothfuchs jeden ersten Donnerstag im Monath in der Missions-Kirche im Garten pflegt englische Gottesdienste zu halten.

1817 Juny.

den 1ten Juny Sonntag. Ich predigte in oben gedachter Missions-Kirche, über Hiob (cap. 19, 25–27.) über die so sehr erfreuliche und tröstliche Aussichten des Glaubens, (Hiobs und ihm ähnlicher Gläubigen) in die Zukunft.
" 4ten. Des Königs von England Geburtstag wurde gefeyert; und der Resident gab bey dieser Gelegenheit den Honoratioribus ein Gastgebot.
" 5ten. Den Hr. Rothfuchs Bruder, der bey dem Rajah Secretair ist, und dem jungen Firhan im Hayleyschen Anweisung giebt, gingen wir in die Hauptversammlung der Mission, und besonders in die Schule, und denen verschiedenen Classen, wo Alles ordentlich eingerichtet ist, und seinen ordentlichen Gang hat, und eine starke Anzahl Kinder, beyderley Geschlechts wohl unterrichtet werden.
" 6ten. Ihrem jungen Officier und seiner Frau starb hier, auch ihrer Reise, ihr einziges junges Töchterlein, zum großen Betrübniß der Eltern, bey dessen Beerdigung ich die Amtsverrichtungen hatte, die Eltern kamen darauf zu Hr. Rothfuchs und blieben hier bis den 8ten Abends, zu ihrem Trost, weil sie christlichen Trost suchten. Auf ihrer glücklichen Reise nach Tuticorin befindlich zu sind.
" 7 und 8ten. Der Landprediger Particaudy predigte zum erstenmal, nach seiner Ordination, über 1 Joh. 4, 16 — erbaulich.
" 9ten. Wir waren zum Dinner bey dem Residenten, und unsere Abschied-Visite geschahe den folgenden bey Hr. Rothfuchs, und den
" 11ten. Auf packten wir an, und reisten, nach dem Frühstück und Gebet, bis Tudalur, wo ich Abends den Christen in der Kirche einen Vortrag, und das Gebet hielt.
" 12ten. Früh um 3 Uhr reisten wir ab, hielten unterwegs in einem Rohrhause Mittag, und um 3 Uhr gelangten wir zu Tirutschinapalli an, von der Rajah seinen Palanquin Trägern getragen; gleichwie sie uns auch von Tirutschinapalli nach Tanjaur abgeholet hatten. Das war uns eine große Wohlthat. Gelobet sey Gott, der uns beyhend auf unsrer Reise erzeiget hat! Nun wieder mein Diarium geführt.
zu Tirutschinapalli: Nahel.
den 13ten Juny bis den 17ten. Ich nichts Besonderes vor. Am Abend des letzten aber fing ich wieder an die Tabellen im englischen zu halten, da es in meiner Abwesenheit bisher von einem Schulmeister geschahen war.
" 27ten. Ich taufte 5 Frauens-Personen, nachdem sie vorläufig gehörigen Unterricht von der Taufe empfangen hatten; welchen, samt dem Sakrament der Taufe, Gott ihrem wolle zum ewigen Segen und Seligkeit gereichen lassen!

1817 July.

den 7ten. Gestern abgekündigte Verbesserungen zum heil. Abendmahle auf den 13ten dieses angehangen mit Tauben und Fahnen über den kleinen Katechismus Luthers, nach seiner Zulegung vom Katechumenat des Altars: Was nützt der solch Gedenken?

B.